

Die Abschiedspredigt Sayidina Muḥammads ﷺ

SHEIKH NĀZIMEFENDI, möge Allāh ihn segnen, hat unseren Bruder Mustafa aus den Vogesen damit beauftragt, uns die „Abschiedspredigt“ des heiligen Propheten Muḥammad ﷺ zugänglich zu machen, die er bei seiner letzten Wallfahrt in Mekka im Jahre 632 hielt. Darin gibt er noch einmal Zeugnis, letzte Klarstellungen, Ratschläge und Ermahnungen für die Zeit nach ihm. Auf Geheiß unseres Sheikhs, durch hilfreiche Vermittlung unserer Brüder und Schwestern, mit Empfehlung von Frau Prof. Schimmel und der freundlichen Genehmigung des Diederichs Verlags* hier nun das besondere Vermächtnis:

LOB SEI GOTT! So loben wir Ihn, bitten Ihn um Hilfe, flehen Ihn um Verzeihung an und wenden uns zu Ihm. Und wir suchen Zuflucht bei Gott vor den Übeln unserer selbst und unserer schlechten Taten. Wen Gott leitet, den kann niemand irreleiten, und wen Gott irregehen läßt, für den gibt es keinen, der ihn rechtleitet. Ich bezeuge, daß es keine Gottheit außer Gott gibt – Ihn allein, der keinen Gefährten hat. Sein ist das Reich, und Sein ist das Lob; Er gibt das Leben und er gibt den Tod, und Er ist aller Dinge mächtig. Es gibt keine Gottheit außer Gott allein; Er hat Sein Versprechen erfüllt und Seinem Diener Sieg verliehen und die verbündeten (Gegner) vernichtet. Er allein!

O ihr Leute, hört auf meine Worte; denn ich glaube nicht, daß ich und ihr wieder in einer solchen Versammlung zusammenkommen werden und daß ich nach diesem Jahr noch eine

* aus: Annemarie Schimmel: *Und Muḥammad ist sein Prophet, Die Verehrung des Propheten in der islamischen Frömmigkeit*, D'dorf/Köln, (Diederichs) 1981, S. 237ff.



Maqam des Propheten Muḥammad ﷺ, zerstört am 7. Shawwal 1343 H. Ausschnitt aus dem Poster: *The Site of Ahl ul-Bayt (A.)*, The Open School Chicago.

Pilgerfahrt machen werde. O ihr Leute, Gott sagt: »O ihr Menschen, wahrlich, Wir haben euch geschaffen von einem Männlichen und einem Weiblichen und haben euch zu Völkern

und Stämmen gemacht, so daß ihr einander kennt. Wahrlich, der Edelste unter euch vor Gott ist der Gottesfürchtigste von euch« (Sura 49/13). Ein Araber ist nicht vorzüglicher als ein Nichtaraber,

noch ein Nichtaraber vorzüglicher als ein Araber; ein Schwarzer ist nicht vorzüglicher als ein Weißer, noch ein Weißer vorzüglicher als ein Schwarzer, außer durch Frömmigkeit.

Die Menschen stammen von Adam, und Adam ist aus Staub. Wahrlich, jedes Privileg, sei es [auf Grund von] Blut oder Besitz, ist unter diesen meinen Füßen (d. h. ausgelöscht), außer der Aufsicht über die Kaaba und dem Tränken der Pilger.

Dann sagte er: O ihr Quraischiten, bringt nicht weltliche Güter, für die ihr Verantwortung tragt, während andere [Werke für] das Jenseits bringen; denn ich kann nichts bei Gott für euch tun. Wahrlich, alle Dinge aus der Heidenzeit sind nun unter meinen Füßen [ausgelöscht]. Die Blutrache der Heidenzeit ist aufgehoben, und die erste Blutrache, die ich aufhebe, ist das Blut Rabi'a ibn al-Hariths, der bei den Banu Sa'd aufgezogen und von den Hudhail getötet worden war. Die Wucherzinsen aus der Heidenzeit sind aufgehoben, und der erste Zins, den ich aufhebe, ist der, den 'Abbas ibn 'Abd al-Muttalib [zu empfangen hatte]. All das ist aufgehoben.

O ihr Leute, wahrlich euer Blut, euer Eigentum und eure Ehre sind unantastbar, bis ihr eurem Herrn gegenübersteht, ebenso wie der heutige Tag und der jetzige Monat und diese eure Stadt heilig sind. Und ihr werdet euren Herrn treffen und Er wird euch über eure Taten befragen.

O ihr Leute, ihr habt ein gewisses Recht über eure Frauen, und sie haben ein gewisses Recht über euch. Sie haben euch gegenüber [die Pflicht], nicht euer Bett entehren zu lassen und keine offenkundige Unmoral zu begehen. Wenn sie das tun, so hat Gott euch erlaubt, sich von ihrem Lager zu trennen und sie zu schlagen, aber nicht heftig; doch wenn sie aufhören, erhalten sie

ihren Unterhalt und ihre Kleidung wie üblich.

Wahrlich, der Frau ist es nicht erlaubt, etwas vom Besitz ihres Mannes wegzugeben außer wenn er es gestattet.

Behandelt die Frauen freundlich, denn sie sind eure Helfer und können nicht für sich selbst eintreten. Fürchtet Gott hinsichtlich der Frauen, denn ihr habt sie genommen im Schutz Gottes und habt durch Gottes Wort legalen Verkehr mit ihnen.

O ihr Leute, Gott der Erhabene hat jedem, dem es zukommt, seinen Anteil [am Erbe] angeordnet, und es braucht kein Testament für einen Erben gemacht zu werden.

Das Kind gehört zum Ehebett, und der Ehebrecher ist zu steinigen. Und die Abrechnung dafür liegt bei Gott.

Wer eine andere Abstammung als seinen Vater angibt oder sich als Klienten eines anderen als seines Meisters ausgibt, auf dem ist der Fluch Gottes.

Schulden müssen bezahlt werden, Geliehenes ist zurückzugeben, Geschenke sind zu erwidern, und der Bürge hat [allfällige Schulden] zu zahlen.

Wahrlich, ein Verbrecher ist nur für sich verantwortlich. Ein Mensch kann nicht für das Verbrechen seines Vaters verantwortlich gemacht werden, noch der Vater für das seines Kindes.

Nichts, was dem Bruder gehört, ist einem erlaubt, es sei denn, er gäbe es gern und freiwillig. Tut euch nicht selbst Unrecht. O ihr Menschen, jeder Muslim ist der Bruder des anderen, und wahrlich, die Muslime sind Brüder. Und eure Sklaven –: gebt ihnen zu essen, was ihr eßt, und kleidet sie, wie ihr euch kleidet.

Keht nach mir nicht zum Irrtum zurück, so daß ihr euch die Köpfe abschlagt. Wer ein Pfand hat, soll es dem zurückgeben, der es ihm anvertraut hat.

Wenn euch ein schwarzer Sklave mit abgeschlagener Nase befiehlt und euch durch das Buch Gottes leitet, so hört auf ihn und gehorcht ihm!

O ihr Leute, es gibt keinen Propheten nach mir und keine [neue religiöse] Gemeinschaft, *umma*, nach euch.

Und ich habe euch etwas hinterlassen, wodurch ihr in der Folge nie mehr irgehen werdet, wenn ihr euch daran haltet: das Buch Gottes. Und hütet euch davor, in religiösen Dingen die Grenzen zu überschreiten, denn diejenigen, die vor euch waren, sind durch Überschreiten der Grenzen der Religion ins Verderben gestürzt worden.

Wahrlich, der Satan hat die Hoffnung aufgegeben, jemals in diesem euren Lande verehrt zu werden, aber es wird eine Art von Gehorsam ihm gegenüber geben in Dingen, die ihr für gering haltet in euren Werken, und das wird ihn befriedigen – so hütet euch vor ihm in eurer Religion.

Wahrlich, dienet eurem Herrn, betet fünfmal täglich, fastet in dem Monat (Ramadan), zahlt eure Almosensteuer auf euren Besitz mit gutem Willen, und vollzieht die Pilgerfahrt zum Hause Gottes und gehorcht den Herrschenden; so werdet ihr ins Paradies eingehen.

Wer anwesend ist, künde dies dem Abwesenden, denn gar viele, denen es mitgeteilt wird, sind aufmerksamer als die, die zuhören. Und wenn ihr über mich befragt würdet, was würdet ihr sagen?

Sie antworteten: Wir bezeugen, daß du das anvertraute Gut recht gezahlt hast und die Botschaft mitgeteilt hast und uns guten Rat gegeben hast.

Da sprach der Gesandte Gottes – Gott segne ihn und gebe ihm Heil – seinen Zeigefinger gen Himmel hebend, und dann auf die Leute deutend: O Gott, bezeuge es, o Gott, bezeuge es! ◆

Über „Tawassul“

Warum man Allah durch einen Vermittler um etwas bitten darf

VON ABU MUHAMMAD ABD AL-HAFIDH

ANGESICHTS WAHABITISCHER IRRLEHREN, die unter den Muslimen in Deutschland Unfrieden und Verwirrung stiften und deren massive Propaganda gerade jetzt die Internet-Foren überschwemmt, erscheint es als geboten, eine Art „Erste Hilfe“-Koffer gegen solche Krankheiten des Kopfes einzurichten, deren Hauptsymptom darin besteht, alles und jeden für „*kufri*“, „*shirk*“ und „*bidā*“ zu erklären und bei jeder unpassenden Gelegenheit mit diesem Triplet der Verunglimpfung herumzuklimpern. Als hochwirksame Medizin – und sie gehört gewißlich in jede Apotheke – haben sich hier die Beiträge Scheikh Abu Muhammad Abd al-Hafidhs erwiesen. Hier bringen wir einen Nachdruck seines *Tawassul*-Artikels aus den *Naqschibandi-News* (Sept. 1992, S. 22 ff.) Einleuchtend belegt Scheich Abd al-Hafidh anhand zweier wunderbarer Hadithe, daß „Tawassul“, Allah nämlich durch einen Vermittler um etwas zu bitten, keineswegs das ist, wofür Wahabiten es ausgeben. Es wird deutlich, daß Tawassul im Islam nicht nur nicht verboten ist, sondern vom Propheten Muhammad, der Friede sei auf ihm, selbst empfohlen wurde.

Im Namen Allahs des All-Gnädigen des All-Barmherzigen. Preis sei Allah allein, der keinen Partner hat, und Sein Segen und Friede über den Besten der Geschöpfe, Seinen Gesandten und Propheten Muhammad, und dessen Familie und Gefährten. Gelobt sei Er, der uns vom Irrtum zur Wahrheit, vom Zweifel zur Gewissheit führt durch Seine aufrichtigen Diener und Vertrauten.

Nicht allzu lange ist es her, daß unser Bruder Scheich Hassan Abd al-Ahad Dyck uns ein Buch in arabisch-englischer Ausgabe mit dem Titel *Umdat us-Salik*, zu deutsch etwa „Stütze des Reisenden“ (auf dem geistigen Weg) zukommen ließ.*

Der Autor Ahmad ibn Naqib al-Misri (gest. 769 Hijra), ein Gelehrter aus der Schule des Imam Nawawi und direkter Schüler von Taqi ud-Din Subki legt in diesem Werk

einen großen Teil des heiligen Gesetzes, der Scharia, aus der Sicht der schafitischen Rechtsschule dar.

An seiner klaren Beweisführung zerplatzen viele der dummen Behauptungen der Moder-

die Behauptung, „Tawassul“ – das heißt, einen Vermittler zu Allah anzurufen – sei Schirk, durch zwei wunderbare Hadithe, verifiziert von höchsten Gelehrten des Hadithwissenschaft, widerlegt.

Um die Herzen derjenigen, die zum Zweifel neigen – und ist nicht der Zweifel die Waffe Schaitans gegen den Glauben – der Gewißheit näher zu bringen, möchten wir versuchen, den Wortlaut dieser beiden Hadithe wiederzugeben:

1. *Das Hadith vom blinden Mann*



Das Hadith vom blinden Mann

nisten und Wahhabiten, diese oder jene Praxis der Sufis sei „*Bida*“ (verwerfliche Neuerung) oder gar „*Schirk*“ (Götzenverehrung, Beigesellung von Partnern neben Allah) wie Seifenblasen. So wird beispielsweise

den sei über ihn, kam und sagte: „Meine Augen sind von Krankheit befallen, so bete zu Allah für mich.“ Der Prophet, möge Allahs Segen und Friede über ihm sein, sagte: „Gehe und vollführe die Waschung, bete zwei Raka‘at

* *The Reliance of the Traveller*, übers. v. NUH HA MIM KELLER, Sunna Books, Evanston 1991-94, S. 933 ff.

und sage dann: „O Allah, ich bitte Dich und wende mich an Dich durch Deinen Propheten Muhammad, den Propheten der Barmherzigkeit. O Muhammad, ich erbitte deine Fürsprache bei meinem Herrn, daß er mir mein Augenlicht wiedergebe“. (Und in einer anderen Überlieferung: „... daß er mir in meiner Angelegenheit helfe.“) Und der Prophet, Friede und Segen Allahs sei über ihm, fügte hinzu: „Und wenn ihr einer Sache bedürft, so tut das Gleiche“.

2. Das Hadith vom bedürftigen Mann

Tabarani überliefert in einem Hadith von Uthman ibn Hunaif, daß ein Mann wiederholt Uthman ibn Affan (den dritten rechtgeleiteten Kalifen), möge Allah mit ihm zufrieden sein, bezüglich einer Sache, der er bedurfte, aufsuchte, und Uthman nahm sich seiner Sache nicht an. Der Mann traf Ibn Hunaif und beschwerte sich bei ihm darüber. – Und dies alles trug sich nach dem Tode des Propheten, Friede und Segen Allahs sei über ihm, und nach den Khalifaten Abu Bakrs und Umars zu.

So sagte Uthman ibn Hunaif, der einer der Gefährten des Propheten, Friede und Segen sei über ihm, war, die die Hadithe sammelten und Wissen über die Religion Gottes besaßen: „Geh zum Platz, wo die Waschung verrichtet wird und vollführe die Waschung, dann komm zur Moschee und bete dort zwei Raka'at und sprich:

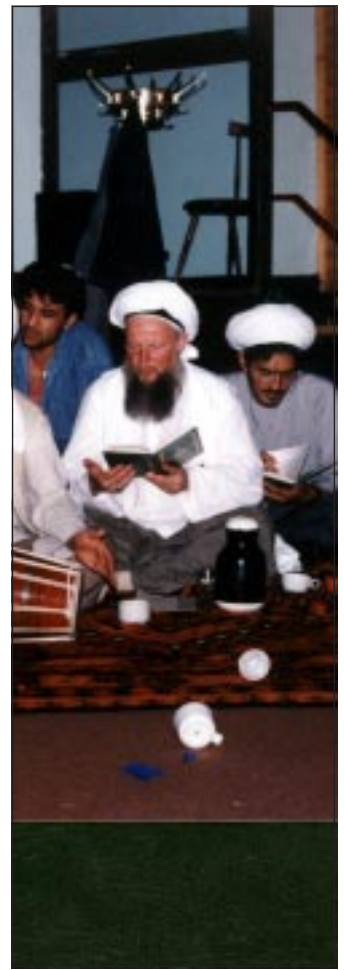
„O Allah, ich bitte Dich und wende mich an Dich durch unseren Propheten Muhammad, den Propheten der Barmherzigkeit. O Muhammad, ich wende mich durch dich an meinen Herrn, daß Er mein Bedürfnis erfülle“, und erwähne deine Angelegenheit. Dann komm, da-

mit ich mit dir (zum Khalifen Uthman) gehen kann“.

Der Mann ging also fort und tat, wie ihm aufgetragen war, und ging dann zur Tür Uthman ibn Affans, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Und der Pförtner kam, nahm ihn bei der Hand, brachte ihn zu Uthman ibn Affan und ließ ihn neben ihm auf einem Kissen sitzen. Uthman fragte: „Was brauchst du?“, und der Mann erklärte seine Angelegenheit, und Uthman erledigte sie für ihn und sagte: „Ich hatte nicht an deine Sache gedacht, bis gerade eben“ und fügte hinzu: „Und wenn du etwas brauchst, laß es mich wissen.“

Der Mann ging fort und traf Uthman ibn Hunaif und sagte zu ihm: „Möge Allah dich belohnen, er wollte sich nicht um meine Sache kümmern oder mich beachten, bis du mit ihm sprachst.“

Uthman ibn Hunaif antwortete: „Bei Allah, ich habe nicht mit ihm gesprochen, aber ich habe gesehen, wie ein blinder Mann zum Gesandten Allahs kam, möge Allah ihn segnen und ihm Frieden geben, und ihm den Verlust seines Augenlichts klagte. Der Prophet, Allahs Frieden und Segen sei über ihm, sagte: „Kannst du es nicht ertragen?“, und der Mann antwortete: „O Gesandter Allahs, ich habe niemanden, der mich führt, und es ist eine große Bedrängnis für mich.“ Der Prophet, Allahs Segen und Friede sei über ihm, sagte: „Geh zum Platz, wo die Waschung verrichtet wird, und vollführe die Waschung, dann bete zwei Raka'at, dann bitte mit diesem Bittgebet.“ Ibn Hunaif fuhr fort: „Bei Allah, wir waren noch nicht auseinandergegangen oder hatten nicht lange miteinander gesprochen, als der Mann zu uns wiederkam, als wäre er niemals krank gewesen.“



Scheikh Abu Muhammad
Abd al-Hafidh

Möge Allah unseren Glauben aufrichtig machen, uns nützliches Wissen schenken und unsere Fehler verzeihen. Von Ihm ist das Gelingen. ◆

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

